

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr. 112.

Dienstag, den 16. Mai

1916.

Verordnung über Viehwischenzählungen.

Am 22. Mai und am 15. jeden folgenden Monats hat eine Viehwischenzählung stattzufinden. Sie erstreckt sich auf Rindvieh, Schafe und Schweine.

Viehhalter, die den mit Vornahme der Zählung beauftragten Zählern den Zutritt zu ihrem Gehöft oder die erforderliche Auskunft über ihren Viehbestand verweigern oder diese unrichtig oder unvollständig erteilen, oder die eine von der unteren Verwaltungsbehörde vorgeschriebene Anzeige hierüber unrichtig, unvollständig, verspätet oder überhaupt nicht erstatten, werden mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft.

Dresden, den 12. Mai 1916.

Ministerium des Innern.

Kartoffelhöchstpreise für den Kleinhandel.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 14. April 1916 — (Ergeb. Volksfreund Nr. 88 vom 15. April 1916 — wird hiermit bestimmt, daß vom 15. Mai 1916 ab bis auf weiteres für den Kleinhandel mit Speisekartoffeln folgende Höchstpreise gelten:

Für 1 Zentner = 100 Pfund	6,30 M.
„	50 „ 3,20 „
„	20 „ 1,30 „
„	10 „ 0,66 „
„	5 „ 0,33 „

Schwarzenberg, am 13. Mai 1916.

Der Bezirksverband der Agl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Amtshauptmann Dr. Wimmer.

96 Schiffe im April versenkt.

Erfolgreiche Kämpfe um englische Gräben.

Der gestrige Heeresbericht meldet: wiederum von Kämpfen gegen die englischen Linien, die für uns erfolgreich endeten:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Erkundungsstrupp drang am Ploegstreet-Wald (nördlich Armentieres) in die feindliche zweite Linie ein, sprengte einen Minenschatz und führte mit 10 gefangenen Engländern zurück. — In der Gegend von Givenchy-en-Bois fanden Minensprengungen in der englischen Stellung und für uns erfolgreiche Kämpfe um Gräben und Trichter statt. — Auf dem westlichen Maasufer wurde ein gegen die Höhe 304 unternommener französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Die gegenseitige Artillertätigkeit auf beiden Maasufeln war lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Feindliche Flieger, die auf Mirova und Doiran Bomben abwarfen, wurden durch unser Abwehrfeuer vertrieben.

Oberste Heeresleitung. (B. I. B.)

Ueber die Kämpfe bei Verdun liegen uns zwei Meldungen vor, deren erste ein interessantes neutrales Urteil enthält:

Vern, 13. Mai. Zu den Kämpfen bei Verdun schreibt der „Bund“ u. a.: Die strategische Lage der Franzosen droht sich aufs neue zu verdunkeln, da sie die Zwischenzeit nicht benutzt haben, um eine Entlastungsoperation anzusehen, sondern sich weiterhin begnügen mußten, ihre Verteidigungsstellen zu behaupten, rückwärts zu verstärken und sich durch kurze Gegenstöße Luft zu machen. Hierdurch gelangen ihnen zwar Teilerfolge, weiter reicht ihre Unternehmungskraft aber nicht. So verbleibt die Prägung des Geschehens dem Angreifer, dessen umfassende Offensive nicht zum Stillstand gebracht werden konnte. Sie greift sehr langsam weiter, erzielt aber, zu der Schwierigkeit der Operation gemessen, nicht nur große örtliche Erfolge, sondern bestimmte auch die gesamte strategische Lage, also die Kriegslage im weitesten Umfange. Aus der Erklärung des französischen Oberkommandos geht offenkundig hervor, daß der Verteidiger dem Angreifer den verlorenen Boden erst nach Erschöpfung aller Widerstandsmittel überließ und die vorgeschobenen Stellungen um jeden Preis zu halten suchte. Damit wird ausgedrückt, daß kein Opfer zu hoch war, den Aktionsbereich der Stellung von Verdun in vollem Umfange zu behaupten. Man mag daran erkennen, wie schwer die Opfer sind, welche die französische Armee auf den Schlachtfeldern von Beaumont, Louvemont, Douaumont, in den Wäldern von Caures und Forges, bei Vethincourt, Malancourt und am „Toten Mann“ brachte. Nun liegt die Blüte des französischen Heeres vor Verdun verlämpft und bleibt vorwiegend dort noch lange gefesselt.

Die zweite befaßt sich mit Anklagen gegen Joffre:

Basel, 14. Mai. Vor wenigen Tagen ist, wie gemeldet, General Petain mit dem Kommando der Armeen im Zentrum der französischen Front betraut worden. Der General de Lery, der dieses Kommando vor Beginn der Schlacht von Verdun inne hatte, mußte ihm Platz machen. Diese Maßregel hat zu einer Aufregung in Frankreich geführt und trotz der scharfen Zensur ist es dem „Matin“ vorgestern gelungen, den General de Lery und den General de Castelnau zu verteidigen und den Generalissimus Joffre anzuklagen, daß er nach dem Mißerfolg von Douaumont Verdun habe preisgeben wollen, und daß nur General de Castelnau durch seine Intervention den Rückzug der Truppen verhindert habe.

Weiter wird über das empörende Verhalten eines französischen Arztes gegen einen deutschen Verwundeten folgender beglaubigte Vorfall gemeldet:

Berlin, 13. Mai. (Amtlich.) Wie manche französische Ärzte ihre Berufs- und Menschenpflichten erfüllen, ergibt sich wieder einmal aus der Aussage eines französischen Kriegsgefangenen. Dieser wurde ausweislich seiner Bernehmung vom 26. Juli 1915 von seinem Sergeanten zum Wasserholen für die Feldküchen fortgeschickt, die sich nicht weit von Mont Saint Eloy befanden. Es war dies am Tage nach dem Angriff vom 16. Juni bei Souchez. Der Zeuge bekundet nun wörtlich folgendes: „Von der Straße aus bemerkte ich in einem Schützengraben einen verwundeten Deutschen, der jammerte. Als ich ihm etwas Biskuit und Konjakk gab, fing er zu weinen an; ich fragte ihn nach dem Grunde, und er zeigte mir als Antwort eine Verwundung im Unterleib. Zehn Schritte entfernt ging ein französischer Militärarzt vorbei. Ich rief ihn heran und bat ihn, dem Verwundeten zu helfen. Er antwortete mir: „Gib ihm einen Bajonettstich und laß das schmutzige Schwein.“ Mit diesen Worten ging er weg.“

Schließlich sei zur Kennzeichnung von Frankreichs Mannschaftsnot noch nachstehendes erwähnt: Genf, 12. Mai. Wie französische Blätter berichten, werden alle Mannschaften des Jahrganges 1916, die im Januar zur Ausbildung eingezogen worden sind, nunmehr in Kürze an die Front gebracht werden.

Von unseren

Österreichisch-ungarischen

Bundesgenossen liegen folgende Berichte vor:

Wien, 13. Mai. Amtlich wird verlautbart: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Nordhang des Monte San Michele wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe ab. Die Italiener erlitten schwere Verluste. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 14. Mai. Amtlich wird verlautbart: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In der Hochfläche von Loberdo wurde nachts ein heftiger Handgranatenangriff der Italiener westlich von San Martino nach hartnäckigem Kampf abgewiesen. Sonst war die Gesechtstätigkeit gering.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Bom Balkan

befagen zwei Meldungen:

Budapest, 14. Mai. Wie der „Az Est“ über Sofia meldet, besetzten die Franzosen Florina und gleichzeitig überschritt eine französische Division den Struma-Fluß. — In informierten Kreisen Sofias beurteilt man die Lage folgendermaßen: Nachdem sämtliche Angriffsvorhänge der Engländer und Franzosen mißlungen, beschränkte sich die Tätigkeit der Ententetruppen nur auf die Verteidigung von Saloniki und Umgebung.

Athen, 14. Mai. Die Zeitungen bringen wieder täglich Nachrichten über Truppenverschiebungen in Mazedonien; es wird bestätigt, daß die Serben den linken Flügel der Verbündeten einnehmen werden. Die andauernden Kavallerie-Unternehmungen längs der ganzen Front dienen ausschließlich nur dem Zwecke, die Bewegungen der Truppenkörper zu verschleiern.

Die Türken

haben an der Kaukasusfront weitere erfolgreiche Gehechte mit den Russen gehabt:

Konstantinopel, 12. Mai. Bericht des Hauptquartiers. An der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront konnte der Feind, der im südlichen Abschnitt von Tchoruk zurückgeschlagen wurde, seinen Rückzug teilweise sechs bis acht Kilometer östlich von seinen alten Stellungen zum Stehen bringen. Ein Gegenangriff des Feindes, welchen er gestern auf seinem rechten Flügel in der Stärke von zwei Bataillonen ausführte, um seine alten Stellungen wiederzunehmen, wurde für ihn verlustreich zurückgeschlagen. Keine wichtige Bewegung auf den anderen Abschnitten der Front. Ein feindlicher Torpedobootszerstörer, der an der Küste der Insel Keusen am 11. kreuzte, mußte sich infolge des Feuers unserer Artillerie entfernen. Ein wichtiges Ereignis auf den anderen Teilen der Front.

Konstantinopel, 13. Mai. Amtlicher Bericht. An der Front keine Veränderung. — An der Kaukasusfront unternahm der Feind, nachdem er im Zentrum im Abschnitt von Kope aus seinen Stellungen verjagt worden war, am 29. April, indem er seine am 26. April geschichtete Offensive erneuerte und verstärkte, eine Reihe von heftigen Angriffen, um seine verlorenen Stellungen wiederzuerobern, gegen den Berg Kope und den Berg Baikli, nördlich des Kope. Alle diese Angriffe wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Das wirksame Feuer unserer Artillerie räumte furchtbar in den Reihen der zurückgehenden feindlichen Kolonnen auf. In diesem Kampfe machten wir mehr als 100 Gefangene. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front unbedeutende Patrouillengehechte. — Drei feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Halbinsel Gallipoli; sie flüchteten nach Tenedos, als die unsrigen erschienen und ihnen entgegenflogen. Ein

eines größeren Durchbruchs, mit Revolver und Schusswaffe versehen, zurück. Da es für ein Durchbrechen des feindlichen Stollens und ein Eindringen in diesen zu spät war, beschloß der Leutnant, die Gegner mit Aufbietung aller Kräfte durch eine Kosprennung abzuquetschen. Um sie im Vaden zu hindern, ließ er sofort die feindlichen Schachteingänge von der Artillerie und den Minenwerfern unter dauerndes Feuer nehmen, dann eilte er, unterwegs allen erreichbaren Mineuren befehlend, ihm mit Munitionskisten zu folgen, nach dem gefährdeten Stollen. Hier hatten die zurückgebliebenen Mineure bereits die 16. Ladefliste der Gegner gezählt. Jede Minute war kostbar. Es galt dem Feinde nicht nur den Vorsprung abzugewinnen, sondern ihm sogar zuvorkommen. Inzwischen waren die Mineure, Soldat Zocher aus Dresden und Otto aus Freiberg voran, mit Munitionskisten vorgekommen. In langer Reihe, Mann an Mann stehend, richteten sie die Ladeflisten vor. Ohne Verzögerung folgten die zum Verbämmen der Ladung nötigen Sandfäcke. Nach 1 1/2 stündiger sieberhafter Tätigkeit, unter ständiger Gefahr, abgequetscht zu werden, war es gelungen, die Ladung zündfertig in den Stollen einzubauen. Kurz vor 4 Uhr erfolgte die Sprengung, wahrscheinlich die feindlichen Ladetrupps mit ihrer Munition vernichtend. In Anerkennung ihres Mutes wurde den Soldaten Klepa, Tränkner, Zocher, Otto und Fuchs das Eisene Kreuz 2. Klasse, dem Westreiter d. R. König, der diese Auszeichnung bereits besaß, die Bronzene Friedrich August-Medaille verliehen.

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeler's
Asthma-Pulver (ohne M. 2.10.)
Asthma-Cigarillos (ohne M. 2.10.)
D. R. G. M. No. 26122 und 26617. Erhältlich in den Apotheken.
Apotheker Neumeler, Frankfurt am Main.
Best.: Nils. Brachycladus Kraut 45, Labell. Kraut 5, Salpeters. Kall 25, salpetrige. Natron 5, Joda. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 7 bis 13. Mai 1916.

Geburten: 2.
Todesfälle: 2.
Eheschließungen: 3.
Sterbefälle: keine.

Wettervorhersage für den 16. Mai 1916.
Zeitweise heiter, wärmer, trocken.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Mai

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Abschnitten der Front war die beiderseitige Artillerie- und Patrouillen-tätigkeit lebhaft. — Versuche des Gegners, unsere neugewonnene Stellung bei Hülluch wieder zu nehmen, wurden, soweit sie nicht schon

in unserem Artilleriefeuer zusammenbrachen, im Nahkampf erledigt. — Im Kampfgebiet der Waas wurden Angriffe der Franzosen am Westhänge des „Toten Mannes“ und beim Gaillettewald mühelos abgeschlagen.

Deftlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (M. T. B.)

Berlin, 15. Mai. Der Berichterstatter des „A. Billag“, Herr Jure Dere, hatte kürzlich eine Unterredung mit dem Chef des stellvertretenden Generalstabes v. Moltke. Dieser äußerte sich über die allgemeine Kriegslage und über die Kämpfe von Verdun wie folgt: Wenn wir die allgemeine militärische Lage ins Auge fassen, müssen wir bedenken, daß wir einer sehr großen Uebermacht gegenüber stehen, und daß wir also in erster Reihe nicht das fragen müssen, was wir in diesem Krieg bisher erreicht haben, sondern was unsere Feinde mit der großen Uebermacht errichten. Darauf können wir kurz und bündig antworten: Sie haben bisher nichts erreicht. Wir haben im ganzen Verlauf des Krieges nie eine auch nur annähernd entscheidende Niederlage erlitten. Rückwärts mußten wir ab und zu unsere Truppen zurücknehmen, denn ohne dies gibt es ja keinen Krieg, dagegen haben unsere Feinde auf sämtlichen Kriegsschauplätzen eine Reihe von entscheidenden Niederlagen erlitten. Wie stehen die Zentralmächte jetzt? Unsere Truppen stehen in Belgien, in vielen Departements von Nordfrankreich; im Osten sind wir weit in Rußland. Auf dem Balkan haben wir Serbien, Montenegro und Nordalbanien besetzt. Dort, wo unsere Feinde jetzt angreifen, also besonders in der italienischen Gegend, brach ihr Ansturm zusammen, und sie können nirgends unsere Linien durchbrechen. Mit Menschenmaterial sind wir versehen, und wir brauchen noch lange keine Sorge um Reserven zu haben. In dieser Hinsicht steht besonders unser westlicher Feind viel schlechter da. Die Franzosen haben bereits ihr ganzes Reserve-Material auf den Kriegsschauplätzen und in dem Einziehen der jüngsten Jahreshklasse sind sie schon viel weiter gegangen als wir. Die allgemeine Wehrpflicht in England, diese vielumstrittene Bill Asquiths kann die allgemeine Kriegslage ganz und gar nicht beeinflussen. Die Engländer haben kein so großes Menschenmaterial zu Hause, wie man das vielleicht glauben würde. Die Engländer haben bisher in den westlichen und den anderen Kriegsschauplätzen bereits 80 Divisionen. Es kann also nur von einigen Hunderttausend die Rede sein, die infolge der neuen Bill eingezogen werden können. Damit können die Engländer höchstens die Lücken ihrer Heere ausfüllen. Was die Munitionssfrage anbelangt, so ist es nicht besonders zu betonen, daß wir mit Munition versehen sind, daß wir ganz unabhängig vom Auslande so viel eigene Munition herstellen können, so viel wir brauchen. Der Unterschied in dieser Hinsicht zwischen uns und unseren Feinden

ist allerdings wohl jetzt im großen und ganzen ausgeglichen. Die fortdauernde Munitionslieferung des neutralen oder unseren Gegnern verbündeten Auslandes hat die Lücken in der Munitionsfabrikation bei unseren Gegnern ausgefüllt. Die Kämpfe von Verdun sind von großer Wichtigkeit, vielleicht auch von entscheidender Wirkung. Die Franzosen haben fast ihre sämtlichen Reserven auf diesen Kriegsschauplatz geworfen, so daß es eine sehr große Gefahr für sie wäre, wenn sie eine entscheidende Niederlage erleiden würden. Außerdem wäre der Fall von Verdun von einer großen moralischen Wirkung. Die Kämpfe sind hier natürlich sehr schwer, aber wir gehen, wenn auch langsam, Schritt für Schritt vor. Wir können guten Mutes den kommenden Ereignissen entgegengehen.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Der „Frankf. Btg.“ wird aus Berlin gemeldet: Der Abschluß der ersten Lesung der Steuervorlage in der Kommission und die in vertraulichen Besprechungen bei der Erörterung eines Steuerkompromisses hervorgetretene Ansicht des Reichstages, durch eine einmalige Vermögensabgabe einen Teil der indirekten Steuern entweder zu mildern oder herabzusetzen, hat es Staatssekretär Helfferich für angezeigt erscheinen lassen, sich darüber mit den verbündeten Regierungen ins Einvernehmen zu sehen. Daraus ergibt sich, daß sich in diesen Tagen die Ministerpräsidenten und einzelstaatlichen Finanzminister in Berlin zu einer Besprechung zusammentreffen werden. Die Erörterung behandelt die Frage, in wie weit die verbündeten Regierungen bereit sein werden, den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen.

Mailand, 15. Mai. Der „Corriere della sera“ bespricht eingehend die Ereignisse bei Verdun und bemerkt, daß die Kämpfe um Verdun anscheinend jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten seien.

Mailand, 15. Mai. Der Mailänder Korrespondent des „Secolo“ meldet: Die englische Regierung nimmt an, daß die bei den Rebellen in Dublin gefundenen beträchtlichen Geldsummen teilweise von naturalisierten Deutschen in England stammen. Es wurden daher die allerhöchsten Maßnahmen zur Ueberwachung der naturalisierten Deutschen, auch solcher, gegen welche keine genügenden Beweise für die Erhebung einer Anklage vorliegt, getroffen. Verschiedene Restaurants, in denen naturalisierte Deutsche verkehren, sollen geschlossen werden.

Mailand, 15. Mai. Der Londoner Berichterstatter des „Corriere della sera“ behauptet: Washington habe alle Verhandlungen mit England wegen der Blockadefrage eingestellt, um nicht den Anschein zu erwecken, daß Wilson in irgend einer Weise dem Verlangen der deutschen Note betreffend die Blockadefrage entgegenkomme.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag früh unser guter Vater, Groß- u. Schwiegeroater **Adolf Winter** nach langem schweren Leiden sanft in dem Herrn verschieden ist. Die trauernden Hinterlassenen. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Sonabend verschied sanft unser Vater, Groß- und Urgroßvater, der Maurer **Friedrich Unger**. Dies zeigen an die trauernden Hinterlassenen. **Eibenstock**, d. 15. Mai 1916. Beerdigung findet Dienstag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Logis zu mieten gesucht, wo sich Mieter Biegen u. Hühner halten kann. Offerten unter **P. C.** an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ausfuhrzettel empfiehlt **E. Hannebohn**.

Deutsches Haus, Eibenstock.

Zu Gunsten des Spitals Gülhane, Konstantinopel, spricht **Dienstag**, den 16. Mai, abends 9 Uhr zu 160 farbigen Lichtbildern **Eigene Erlebnisse an den türkischen Fronten u. Ausblicke nach dem Kriege im Orient**. Karten im Vorverkauf bei den Herren **G. E. Tittel** und **Carl Thienfeld** zu 45, 35 u. 20 Pf. An der Abendkasse zu 55, 45 u. 25 Pf. **Für die Schule nachmittags 5 Uhr**. Eintritt 10 Pfennig oder beliebig.

Roch gut erhaltenen Sommermantel

sowie d. br. Anzug f. mittl. schl. Fig. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verlustliste Nr. 282

der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieses Blattes eingesehen werden.

Frachtbrieft

empfehlen **Emil Hannebohn**.



Achtung!

Wir kaufen jeden Posten Schlachtvieh (Rinder, Schweine, Kälber, Schafe) und bitten um Anmeldung, hauptsächlich über Kälber, damit rechtzeitig Abnahme erfolgen kann. Postkarte genügt. **Fernruf Rothentkirchen 293**.

Wir sind von allen Kommunalverbänden zu allem Schlachtvieh-aufkauf berechtigt und zahlen die gesetzlichen Höchstpreise.

Gebr. Mückel, Rothentkirchen, Viehhandlung.

Patentanwaltbüro Sack Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

Verlag des Amts- und Anzeigeblasses.



Fernsprecher 110.
Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Drucksachen

für
Geschäfts-, Bureau- und Privat-Bedarf
in Schwarz- und Buntdruck

liefert in bester Ausführung und zu angemessenen Preisen

die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn
Eibenstock.

Zahnpraxis H. Scholz,

Neumarkt 3, 1 Tr.
Zahnersatz, Plomben, Zahnoperationen u. s. w.
Bestes Material, solide gewissenhafte Ausführung, mäßige Preise. Bei allen **Krankentassen** von Eibenstock u. Umgegend zugelassen.

Kranken Frauen und Mädchen
teile ich unentgeltl. die schnelle u. völlige Befreiung von langjährigem Frauenleiden (Weißfluß) mit. Rückporto erbeten.
Frau **Marie Bessel**, Berlin, Galleische Str. 23.

Ein großer blaugrauer **Zughund** abhandeln gekommen. Gegen Belohnung bitte abzugeben bei **Adolf Unger**, Eibenstock, Magazinstr. 6.

Zoll-Inhaltserklärungen, weiße und grüne Formulare, hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn**.